

I. Kurrendegesänge

1. Chr. Theodor Weinlig (1780–1842) Kantor an der Kreuzschule von 1814–1817:

„Laudate Dominum“

Laudate Dominum in sanctis eius,
laudate eum in firmamento virtutis eius
secundum multitudinem magnitudinis eius.

2. Heinrich Isaak (vor 1450–1517):

„Innsbruck, ich muß dich lassen“

Innsbruck, ich muß dich lassen,
ich fahr dahin mein Straßen
in fremde Land dahin;
mein Freud ist mir genommen,
die ich nit weiß bekommen,
wo ich im Elend bin.

Groß Leid' muß ich ertragen,
das ich allein tu Plagen
dem liebsten Buhlen mein.
Ach Lieb, nun laß mich Armen
im Herzen dein erbarmen,
daß ich muß ferne sein.

Mein Trost ob allen Weiben,
dein tu ich ewig bleiben,
stät, treu in Ehren fromm.
Nun muß dich Gott bewahren
in aller Tugend sparen
bis daß ich wiederkomm.

3. Hans Teugling (um 1500): „Es ritt ein Jäger hetzen aus“

Es ritt ein Jäger hetzen aus,
bene venetis domine,
Bruder,
da kam ein münchlein für das haus,
bene venetis domine.
Schwester.
Wer da? ein münch.
Lug, die Gugel*) sprach:
vergib, vergib,
mein lieber domine.

*) gugel — Kapuze. Luge, die Kapuze — der
verlogene Mönch.

4. Ludwig Senfl (1492–1555): „Geläut zu Speyer“

Kommt her, Leute all,
und helft uns einmal;
zieht an, zieht an,
wer mag und kann!

Zum Feste ertöne
der Glocken Gedröhne;
und jeder am Seile
nun ziehe mit Eile.

Kommt her, ihr Leut',
und helfet heut'.
Zieht an, zieht an,
wer mag und kann.

II. Knabenchöre

Hermann Simon (geb. 1898): Drei Erstaufführungen

a) „Es war einmal ein Bauer“

Es war einmal ein Bauer,
der durchsuchte sein Haus,
da fand er nichts als eine
stumpfschwanzige Maus.
Hätte die Maus einen längeren Schwanz gehabt,
so wäre mein Erzählchen auch länger gewesen.

b) „Es war einmal ein alter Bauer“

Es war einmal ein alter Bauer
und eine alte Kule.
Der Bauer saß in der einen Ecke,
und die Kule saß in der anderen Ecke.
Und der Bauer sah die Kule an,
die Kule sah den Bauern an.